

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 13.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 25. März 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 13.

Bekanntmachung.

Die „Rheingauer Winzerschule“ zu Eltville hat noch 20000 selektionierte Rhein-Riesling-Blindreben abzugeben. Der Preis beträgt pro 1000 Stück 40 M.

Die Direktion der Rheingauer Winzerschule.

Die Bedeutung der Genossenschaften für den Weinbau.

Von Dr. Schuster-Eltville.

Vortrag, gehalten anlässlich der Genossenschaftstagung in Eltville am 29. Februar 1928.

(Schluß.)

Ich möchte an dieser Stelle noch ein Beispiel erwähnen, das ohne Einschränkung überall angewandt nur von Vorteil wäre. In der Schädlingsbekämpfung sind wir zu ganz neuen Apparaten gekommen, zu Apparaten, die eine leichtere und schnellere Bekämpfungsarbeit ermöglichen. Es sind die Batterie- und die Motorsprizen, die es gestatten, mit weniger Personal die Bekämpfung wesentlich schneller durchzuführen. Wir wissen, daß es in der Bekämpfung der Schädlinge oft auf Stunden ankommt. Bei der großen bestehenden Parzellenwirtschaft ist aber der einzelne Winzer garnicht in der Lage, im geeigneten Augenblick mit der Spritzbrühe rechtzeitig zu erscheinen. Aus dieser Erwägung heraus haben sich in einer Weinbaugemarkung 3 einsichtige Winzer mit einer ganz bestimmten Besitzgröße zusammengeschlossen und haben sich zusammen eine Batteriespritze angeschafft, deren Anschaffung für jeden einzelnen von ihnen nicht möglich gewesen wäre. Diese 3 Winzer bekämpfen nun gemeinschaftlich die Schädlinge, indem sie in der gefährlichsten Weinbergslage anfangen. Der Erfolg schon im ersten Jahre war sehr verblüffend. Der sonst so störende Parzellenbesitz wurde lange nicht so empfunden, weil sie zu dritt in einer Lage mehrere Weinberge bekämpfen konnten. Was aber viel wichtiger war, war der Umstand, daß die 3 Besitzer die Bekämpfung viel schneller vollendeten, als es der Einzelne vorher mit der alten Bekämpfungsmethode mit ungeeigneten Spritzapparaten fertigbrachte. Und außerdem sparte jeder von ihnen erhebliche Betriebsgelder, die, im Laufe der Jahre zusammengerechnet, eine große Summe an Wirtschaftsgeld erbringen werden, wofür sie dann andere Neuerungen vorteilhafter in die Wege leiten können. Es ist freilich wichtig, hierbei zu betonen, daß diese 3 Leute vollkommen einig sind. An dieser Einigkeit, meine Herren, fehlt es aber leider in den meisten Fällen. Es spielen meistens persönliche Angelegenheiten die Hauptrolle, die ein Scheitern all dieser ersten und wichtigen Fragen bedingen. Dr. Karl Müller-Freiburg schreibt in seinem Buche „Reb-

schädlinge und ihre neuzeitliche Bekämpfung“ bereits im Jahre 1922 Folgendes: „In manchen Gemeinden hat man auch dem genossenschaftlichen Spritzen das Wort geredet, weil dadurch bessere Gewähr für richtige Herstellung der Spritzbrühen geboten wäre und die Reben in kürzerer Zeit und dabei gründlicher gespritzt werden können. Meistens scheitern aber solche Versuche an zu geringem genossenschaftlichen Sinne der Winzer und vor Allem daran, daß bei eintretendem Regenwetter, das ein Weiterspritzen verhindert, die bis dahin noch nicht gespritzten Stöcke ohne Schuld des Besitzers unter Umständen von der Krankheit stark heimgesucht werden können.“

Wenn ich nun ganz kurz noch auf die Bezugsgenossenschaften hinweise, so sind gerade diese in besonderem Maße in der heutigen Zeit dazu berufen, die Herstellungskosten im Weinbau erheblich herunterzudrücken. Der genossenschaftliche Einkauf von Düngern, Schädlingsbekämpfungsmitteln und sonstiger Bedarfsartikel für den Weinbau in großer Menge stellt sich immer billiger, als der Einkauf eines jeden einzelnen Besitzers, der heute garnicht in der Lage ist, sich große Mengen sozusagen auf Vorrat hinzulegen und damit den Preis des einzelnen Artikels zu drücken. Der genossenschaftliche Bezug erlaubt es aber auch, daß die benötigten Waren nur Qualitätswaren sind und trotzdem im Preis nicht viel höher stehen als minderwertige Ware. Eine zweckentsprechende Verbindung der Bezugs- und Absatzgenossenschaften nebeneinander wird den einzelnen Mitgliedern solcher Genossenschaften nur zum Segen gereichen.

Wenn auch das Wort Genossenschaft hier im Rheingau nicht den guten Anklang findet, so könnte man es ganz gut auch durch ein anderes Wort ersetzen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß der Zusammenschluß der Klein- und Mittelwinzer auf allen Gebieten des Weinbaues für die Winzer selbst für die Zukunft nur von Vorteil sein wird. Ich habe damit in der Kürze der Zeit nur die wichtigsten Fragen der Genossenschaftsarbeit streifen können, aber ich hoffe, Ihnen, meine Herren, Mittel und Wege gezeigt zu haben, die es für die Zukunft ermöglichen, den Winzerstand in erster Linie durch Selbsthilfemaßnahmen auf der Scholle und am Leben zu erhalten. Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott! Möge das kommende Jahr nach den vielen ungünstigen Erntejahren uns Winzern eine reichliche und gute Ernte bescheren, das ist — und damit komme ich zum Schluß — unser aller Herzenswunsch.

Internationaler Weinmarkt.

× Aus dem Rheingau, 22. März.

Die Belebung im Weingeschäft die allerwärts für das Frühjahr erwartet wurde, ist nicht eingetroffen. Der Bedarf ist klein, da nur geringe Verkäufe im Freihandgeschäft getätigt werden. Dagegen finden gegenwärtig die Wein-Versteigerungen in Rheinhessen und der Pfalz statt und wird von dorten gemeldet, daß die Wein-Versteigerungen zum großen Teil mit glänzendem Erfolge abschneiden. Verzweifeln steht der kleine

Winzer da und kann es nicht begreifen, daß er sein bischen Ernte aus dem letzten Herbst, das vielleicht in einem halben Stück Wein besteht, nicht verkaufen kann. Es lassen sich weder Kommissionäre noch Käufer in seinem Keller finden. Das wird umso drückender empfunden, als die Mittel zum Weiterleben und zur Aufrechterhaltung des Betriebes gänzlich fehlen und die Forderungen des Finanzamtes als graues Gespenst in ständiger Nähe stehen. — Es fragt sich alles, wo soll das hinführen?

Vom internationalen Weinmarkt wird wie folgt berichtet:

Die Geldknappheit verhindert in Ungarn jede nennenswerte Belebung des Geschäftes. Infolge der Schwierigkeiten bei der Platzierung von Weinwechsellern ist der Handel und die Gastwirtschaft gezwungen, nur jene Quantitäten, die bar ausbezahlt werden können, zu kaufen. In der Theißgegend war das Ausgebot etwas größer, da die Bauern Geld gebraucht haben. Die Preise bewegen sich von Filler 4,5 bis Filler 5 per Grad.

Die Lage in der Tschechoslowakei ist unverändert. Das Frühjahrsgeschäft kommt nicht recht in Fluß, was wohl auf die tristen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Infolgedessen sind auch die Importe zurückgegangen. Etwas Geschäft ist in griechischen und spanischen Weinen, während jugoslawische und italienische Provenienzen vollständig vernachlässigt sind. In der Preßburger Gegend werden von Wirten ganz kleine Partien gekauft.

Laut jugoslawischen Blättermeldungen haben die Schwierigkeiten des Weinabfuges dazu geführt, daß die einzelnen Weingebiete sich durch Erhöhung ihrer städtischen Einfuhrtaxen für Wein gegeneinander abzusperren suchen, so daß Weinzölle im eigenen Land entstehen. Das Interesse des Auslandes im Banat hält an. Zu Abschlüssen kommt es jedoch selten, da einerseits die Preisforderungen zu hoch sind, andererseits die Produzenten auf die geforderten langfristigen Zahlungskonditionen nicht eingehen wollen.

Die Geschäftstätigkeit in den Adria-Häfen ist lebhaft und es gelangen schon wieder griechische Weine in größerem Ausmaße auf den Markt.

Die Marktlage in Italien ist andauernd ruhig, es läßt sich jedoch bereits zunehmende Nachfrage in einzelnen Produktionszentren konstatieren. Am lebhaftesten ist das Geschäft in der Piemonte. Ansätze zu größerer Verkaufstätigkeit lassen sich auch in der Emilia und teilweise in Calabrien und Apulien feststellen. Die Preise halten sich im großen und ganzen auf dem Niveau der letzten Wochen. Der Umsatz erstreckt sich in erster Linie auf bessere Partien roter Weine. Zu bemerken ist jedoch, daß auch Weißweine langsam größeres Interesse finden.

Die Situation des Marktes in Frankreich ist unverändert. Abschlüsse werden nur in geringstem Umfange getätigt.

Auf dem algerischen Weinmarkt ist eine leichte Belebung eingetreten. Dies hatte sofort eine beträchtliche Steigerung der Rot- und Roséweine erster Qualität zur Folge.

Berichte

Rheingau

× **Aus dem Rheingau, 23. März.** Nun hat der Frühling begonnen; die Sonne scheint tagsüber schon recht warm, wenn auch die Nächte noch sehr kalt sind. Das ist kein Schaden für die Weinberge, denn die Vegetation wird damit noch etwas zurückgehalten, was für den augenblicklichen Stand nur gut sein kann. Mit Frühlings-Anfang mehrten sich die Arbeiten des Winzers. Das seitherige schöne und trockene Wetter ließ zu, daß man mit den Weinbergsarbeiten schnell vorankam und die zum Teil bereits beendet sind. Der erste Bau ist bereits gegeben und im Schneiden der Weinberge sieht man nur noch Nachzügler. Das Holz ist gut ausgereift und ist ziemlich gut durch den Winter gekommen. Der Februar hat den Weinbergen die notwendige Feuchtigkeit gebracht, so daß ein kräftiges Wachstum und eine gute Sommerentwicklung zu erwarten steht. — Im Weingeschäft ist völlig Ruhe. Augenblicklich werden die großen Rheingauer Weinversteigerungen vorbereitet und in Erwartung des Kommenden beobachtet man eine abwartende Haltung. — Unser jüngster Jahrgang hat seinen ersten Abschich erhalten und teilweise beginnt man schon mit dem zweiten Abschich. Mit seiner Entwicklung ist man recht zufrieden.

× **Rüdesheim a. Rh., 23. März.** Der Rebschnitt ist im Gange und in einem Teil des Rheingaus auch bereits beendet. Auch sonst konnte bei günstigem Wetter, wie es in letzter Zeit herrschte, in den Weinbergen tüchtig gearbeitet werden. Geschäftlich zeigte sich auch in letzter Zeit etwas mehr Leben, vor allem Nachfrage. Verschiedentlich wurden 1926er und 1925er Weine abgesetzt, die sich auf Preise bis zu 2000 M. das Halbstück stellten. Für das Halbstück 1927er wurden 1000—1200—1500 M. erzielt.

* **Lorchhausen, 23. März.** In den Weinbergen sind die derzeitigen Arbeiten infolge des günstigen Wetters während der letzten Wochen gut vorangegangen. Der Rebschnitt ist beendet und der Boden vom Abfallholz gesäubert. Jetzt werden die Pfähle gerichtet und das Anbinden der Reben vorgenommen. Der während des Winters durchgeführte Weinbergswegebau geht ebenfalls seiner Vollendung entgegen. In vielen Lagen wurden auch Rodungen ausgeführt, so daß im Frühjahr zahlreiche Neuanlagen entstehen.

Rheinheffen

× **Bingen, 23. März.** Im rheinheffischen Weinbaugebiet konnten bei der herrschenden günstigen Witterung die Weinbergsarbeiten gut vorangebracht werden. Dägen, Graben und Schneiden der Reben standen im Vordergrund der Tätigkeit. Der freihändige Weinverkehr wies immer Leben und Betrieb auf und Abschlüsse kamen mehrfach zuwege. Es kostete das Stück (1200 Liter) 1927er in Appenheim 1250, Ober-Silbersheim 1200, Aspishheim 1400, Horrweiler 1300, Hadenheim 1300, Frei-Laubersheim 1250, Ingelheim 1350, Gunterblum 1200—1400, Schwabenheim 1270—1300, Jugenheim 1200, Elshheim 1300, Engelfstadt 1200, Groß-Winternheim 1300 M. In Gensingen wurden etwa 30 Stück 1927er umgesetzt. Dort, wie auch in Welgesheim und Biebelshheim stellte sich das Stück 1927er auf 1250—1300 M.

* **Gensingen (Rheinheffen), 21. März.** 29 Stück 1927er Wein insgesamt wurden hier, in Welgesheim und Biebelshheim zu 1250 bis 1300 M. das Stück umgesetzt.

Rhein

* **Vom Mittelrhein, 23. März.** Das freihändige Weingeschäft ist im allgemeinen zurzeit nicht von besonderer Bedeutung. Die gelegentliche Nachfrage führt zwar immer wieder zu kleineren Verkäufen, sonst ist es aber ruhig. Was gehandelt wird, sind in der Hauptsache 1927er Weine, weil in älteren Jahrgängen fast alles

geräumt ist. Die Notierungen für 1927er bewegen sich durchweg zwischen M. 1300—1500 per Fuder. In den Weinbergen ist der Rebschnitt, der bei dem bisherigen trockenen Wetter fast ohne Unterbrechung ausgeführt werden konnte, nahezu beendet. Die weiteren Stockarbeiten sind bereits aufgenommen worden.

Rahe

* **Von dem Raheweinbaugebiet, 22. März.** Bei der sonnigen Witterung der jüngsten Zeit herrschte wieder reges Leben in den Weinbergen. Die in den letzten Wochen getätigten Verkäufe in Jungweinen bewegten sich in der Preislage von M. 1200 bis 1350, vereinzelt höher. Das Geschäft ist noch immer wenig lebendig.

Mosel

× **Reiten (Mosel), 21. März.** Blühende Trauben, im März eine Seltenheit, sind an einer Rebe am Hause des Spediteurs Stridgen zu sehen.

Ahr

× **Ahrweiler, 22. März.** (Unterstützung für den Ahrweinbau.) Zur planmäßigen Bekämpfung der Rebschädlinge im Jahre 1928 wurde dem Landrat des Kreises Ahrweiler vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine Summe von 57000 M. zur Verfügung gestellt. In einer in Maysschiff stattgefundenen Versammlung der Ahr-Winzer in Anwesenheit von Vertretern des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten wurden Richtlinien für die Verteilung dieses Betrages aufgestellt wie auch die Maßnahmen zur Durchführung der Schädlingsbekämpfung besprochen. — Der Räucherwehr steht für die Frühjahrsfrostschädenabwehr ein Staatszuschuß von 5000 M., ferner ein solcher des Kreises in Höhe von 3000 M. zur Verfügung.

Rheinpfalz

* **Von der oberen Haardt, 21. März.** Die niedrige Temperatur, die bis auf — 4 Grad C. herabging, hält die Entwicklung des Weinstocks zurück. Die Arbeiten werden eifrig fortgesetzt. Das Weingeschäft ist anhaltend ruhig.

Verschiedenes

* **Erbach (Rhg.), 21. März.** Im Anschluß an die Versammlung des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau auf der die Weiterführung des im vergangenen Jahre eingerichteten Rheingauer Obstmarktes eingehend erörtert wurde, fand am Donnerstag eine Besprechung der Ortsgruppe Erbach statt. Die stark besuchte Versammlung ließ den einheitlichen Willen zur Fortführung des Rheingauer Obstmarktes erkennen. Die Erbacher Winzer und Erwerbsobstzüchter sind sich darüber klar, daß eine Organisation des Obstabfages im Interesse der Rheingauer Landwirtschaft unbedingt erforderlich ist. Diese Auffassung kam in einem einheitlichen Willen der Versammlung zum Ausdruck. Mit ideeller und finanzieller Unterstützung des Kreises und der Landwirtschaftskammer beschloß die Versammlung, einer zu gründenden Obst-Erzeugungs- und Absatzgenossenschaft beizutreten. Die Genossenschaft soll Träger des Obstmarktes sein. Voraussetzung jedoch für ein Gelingen des Obstmarktes ist nach einmütiger Auffassung der Ortsgruppe Erbach die Verpflichtung der Marktbeshicker, ihre gesamte Ernte dem Markt zuzuführen. Wenn so das begonnene Werk fortgeführt und ausgebaut wird, ist der Erfolg sichergestellt. Die Lösung der von der Ortsgruppe Erbach angeschnittenen Platzfrage soll den Genossenschaftsmitgliedern selbst überlassen bleiben. Um den für ein Gelingen des Marktes notwendigen Zusammenschluß der besonders interessierten Ortsgruppen sicher zu stellen und deren Meinung über die beste Organisationsmöglichkeit zu hören, soll demnächst mit diesen Ortsgruppen Fühlung genommen werden. Zu diesem Zweck sind Versammlungen in den einzelnen Orten in Aussicht genommen, in welchen den interessierten Landwirten Gelegenheit geboten ist zu dieser das Wirtschaftsleben im Rheingautreife besonders im Hinblick auf die augenblickliche Notlage des Win-

zerstandes sehr stark berührenden Frage Stellung zu nehmen. Es ist nur zu wünschen, daß die Notwendigkeit zur Lösung der Organisationsfrage zur Fortführung und zum Ausbau des Marktes so klar erkannt wird, wie dies in der Versammlung seitens der Erbacher Winzerschaft zu Ausdruck kam. In ihren Schlußworten konnten daher Bürgermeister Kauter, Obstbauoberlehrer Junge und Direktor Mommerz einen durchaus ergebnisreichen Verlauf der Verhandlungen, einen vorbildlichen Gemeinschaftsgeist und einen geschlossenen Willen zur Tat feststellen.

* **Eltville, 21. März.** Die gestrige Grundstücksversteigerung der Erben Eheleute Joh. Bapt. Bug ergab folgendes Resultat: Man bot: für Wohnhaus mit Nebengebäuden 8000 M. (Steigerer: Jos. Bug), Weinberge: Aufm Ehr (zurückgezogen), desgleichen Unterer Bunken 21.50 M. je Rute (Steigerer: Joh. Haas), desgleichen Unterer Bunken 30 M. (Josef Schwarz), Acker Albus 16 M. je Rute (Georg Fassbinder), desgleichen Oberbein 28 M. (Joh. Dietrich), desgleichen Oberbein 40 M. (Fritz Holland), Wiese: Steinden 29.50 M. je Rute (Karl Hollingshaus).

× **Bingen, 21. März.** (Gegen die Gemeindegetränkesteuer.) In der letzten Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Bingen wurde Stellung genommen zu den Bestrebungen des Deutschen Städtetages auf Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer. Einstimmig fand folgende Entschließung Annahme: „Die Industrie- und Handelskammer Bingen muß die Versuche des Deutschen Städtetages auf Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer entschieden zurückweisen. Nachdem Wein- und Getränkesteuern im Jahre 1927 aufgehoben worden sind, ist es unverantwortlich, durch diese Bestrebungen dem Weinbau und Weinhandel neue Verunruhigungen in einer Zeit großer Notlage zu verursachen. Die Gemeindegetränkesteuer ist nicht allein eine unrentable und durch die Unmöglichkeit einer restlosen Erfassung ungerechte Steuer, sondern durch die Art ihrer Erhebung auch eine der schikanösesten Steuern. Sie bedeutet für die in Betracht kommenden Wirtschaftszweige eine weitere schwere Belastung, die in keiner Weise durch die Höhe des Steueraufkommens gerechtfertigt wird. Die Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer würde zu einem erneuten Rückgang des Absatzes und einer zu scharfen Krisis in den betreffenden Branchen führen. Die Reichsregierung und der Reichstag werden aus volkswirtschaftlichen Gründen diese merkwürdigen Versuche des Deutschen Städtetages zur Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer ablehnen müssen.“

× **Koblenz, 22. März.** (Steuerausschuß des Verbandes preußischer Weinbaugebiete.) In der hier unter dem Vorsitz von Frh. v. Schorlemer stattgefundenen Sitzung des Steuerausschusses des Verbandes preuß. Weinbaugebiete wurde beschlossen, erneut die Forderung auf Zugrundelegung des 5jährigen Durchschnitts bei der Einkommenbesteuerung im Weinbau unter eingehender Begründung mit allem Nachdruck zu erheben. — Zu der Baukostenberechnung im Weinbau stimmte die Versammlung den vom Rheinischen Winzerverband gestellten Anträgen auf Beschränkung der Berechnung auf die sachlichen Ausgaben unter individueller Ansehung der Löhne und Steuern sowie hinsichtlich des Abzuges für die mitarbeitenden volljährigen Familienangehörigen analog der Landwirtschaft zu. — Nachstehende Entschließung wurde bezüglich der Neubewertung der Weinberge angenommen: „Voraussetzung zur Folge soll die eben wieder abgeschlossene Tätigkeit der Weinbauabteilung des Reichsbewertungsbeirates wegen Festsetzung der Einheitswerte für die neue Veranlagungsperiode zum Ziele haben, die bisher ermittelten Vergleichsbetriebe höher zu bewerten, vor allem auch eine höhere Festsetzung des an der Mosel gelegenen und für das gesamte deutsche Weinbaugebiet gültigen Spitzenbetriebes zu erlangen. Die Lage des Weinbaues rechtfertigt in keiner Weise eine

Wiesbaden / / Neugasse Parterre u. 1. Stod.
Jeder der dieses Inserat mitbringt, erhält
ein Geschenk.

Wein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel.

Montag, den 26. März 1928, nachmittags 1 1/2 Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel (gegenüber der Eisenbahnstation) versteigern die Unterzeichneten

38 Arn. 1926er u. 1927er sowie
500 Flaschen 1921er

Winkeler, Geisenheimer und Mittelheimer
Weine,

vornehmlich Riesling-Gewächse und erzielt in den
besseren u. besten Lagen genannter Gemarkungen.

Probetage: im Saalbau Ruthmann, für die
Herren Kommissionäre am 8. März, allgemeine
am Montag, den 19. März.

**Winkeler Winzer-Verein E. G.
Bereinigung
Winkeler Weingutsbesitzer.**

Anschließend hieran versteigern 3 Weingutsbesitzer

10 Arn. 1925er, 1926er und
1927er Weine.

Probetage wie oben.

Natur-Weinversteigerung.

der Weingüter

Heilig Geist-Hospital u. Stadt Bingen
zu Bingen am Rhein

Fernsprecher Nr. 742

am Dienstag, 27. März 1928, mittags 1 Uhr
im Saale der Binger Festhalle.

Zum Ausgebot kommen:

32 Halbstück 1926er Natur-Weißweine
aus den besseren und besten Lagen von Bingen
und Badesheim, darunter feine Spätlesen und
Auslesen.

Probetage

für die Herren Kommissionäre am 1. und 2. März
1928, für Weinändler und sonstige Interessenten
am 21. und 22. März 1928, jeweils im Amts-
zimmer von Weinbaulehrer Schönbals in Bingen,
Kirchstraße 3, sowie am Versteigerungstage in der
Binger Festhalle.

Weinbergspfähle und Stäbchen

seit Jahrzehnten in Güte und Haltbarkeit erprobt,
in imprägnierter und lyanisierter Qualität, sowie
Pfähle für Umzäunungen u. Baumstützen
offert zu billigen Preisen bei Waggonbezug
und ab Lager

**Fa. E. Dillmann, vorm. Gregor
Dillmann**

Kirchstraße 18. Geisenheim Telefon 198

Weinversteigerung

der Güter Kommerzienrat P. A. Diller
(Nachlaß) Bingen a. Rh. u. Emil Michel,
Kempten bei Bingen a. Rhein

am Dienstag, den 27. März 1928 in der Binger
Festhalle anschließend an die um 13 Uhr beginnenden
Versteigerungen des Heilig-Geist Hospitals und
der Stadt Bingen. Zum Ausgebot kommen:

13/2 Stück 1925er

9/2 und 4/4 Stück 1926er

6/2 und 1/4 Stück 1927er

Weißweine aus besseren und besten Lagen der Ge-
markungen Bingen, Badesheim (Scharlachberg)
Kempten und Odenheim

Probetage:

Für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den
7. März 1928, im Hotel „Deutsches Haus“ Bingen,
für alle Interessenten in der Binger Festhalle am
Dienstag, den 20., Mittwoch, den 21. März 1928
und am Versteigerungstage.

Speisezimmer,

Eichen, innen Mahagonie, rund gebaut, solide Arbeit.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907 Wiesbaden Frankenstr. 9

Wein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 29. März 1928, vormittags
11 Uhr, im Saale der „Stadt Mainz“ Große Bleiche
versteigert der

Winzerverein Alsheim

4 Halbstück 1925er

5 Halbstück u. 1 Viertelfstück 1926er

69 Halbstück u. 1 Viertelfstück 1927er

Alsheimer Weißweine.

Die Weine sind eigenes Wachstum und entstammen
den besseren u. besten Lagen der Gemarkung Alsheim.

Allg. Probetage am 21. März zu Mainz in der
„Stadt Mainz“, jeweils von vormittags 9 bis nach-
mittags 4 Uhr, sowie am Tage der Versteigerung.

Der Vorsitzende: Adam Jost, Winzerverein Alsheim,
Der Geschäftsführer: Lauth, Telefon Nr. 42.



Catal.
Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

— Lützeldünger —

Im Weinbau u. im Gartenbau ist der



der beste Braubau u. Früchtförderung.

Näheres durch den Hauptvertreter
der Fabrik
Jakob Machemer - Mainz
Diefher von Jeensburg-Strasse 7.

Fernruf 1306

Fernruf 1306

Weinversteigerung

zu
Rüdesheim a. Rhein

Mittwoch, den 4. April 1928, nachmittags
1 1/2 Uhr im Saale des Hotel „Jung“ versteigern die

Bereinigten Rüdesheimer Weingutsbesitzer

2 Halbstück 1924er

9 Halbstück u. 1 Viertelfstück 1925er

18 Halbstück u. 8 Viertelfstück 1926er

16 Halbstück u. 3 Viertelfstück 1927er

Weine.

Vornehmlich Riesling-Gewächse entstammen die
Weine den besseren und besten Lagen der Gemarkung
insbesondere des „Rüdesheimer Berg“.

Probetage im Gasthaus „Münchhof“ für die
Herren Kommissionäre Montag, den 19. März.
Allgemeiner: am Dienstag, den 27. März von
morgens 8-6 1/2 Uhr, sowie morgens vor und
während der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Briefadresse: Jacob Vill IV.

Friedrich Braun

Küleri u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 63

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 19. Juni 1928 versteigern die Unter-
zeichneten zu Bacharach a. Rhein

ca. 40 Arn. 1927er feine Rieslingweine.

Näheres später!

Bereinigte Oberdiebacher Winzer.

D.R.Pat.



D. R. G. M.

Moderne Spülanlagen liefert

Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,

Gegr. 1887

Rüsselsheim a. M.

Gegr. 1887

Wein-Versteigerung

der

**Ersten Vereinigung Bacharacher
und Steeger Weingutsbesitzer**

und des

**Weingutes Ferdinand Fendel,
Niederheimbach, Lorch**

von

18 Halbstück 1925er,

18 Halbstück u. 1 Viertelfstück 1926er u.

29 „ u. 1 „ 1927er

feinen Rieslingweinen, darunter Naturweine
aus den besten Lagen der Gemarkungen Bacharach,
Steeg, Niederheimbach, Oberheimbach, Manubach,
Oberdiebach und Lorch im Rheingau zu

Bacharach am Rhein

am Montag, den 16. April 1928, nachmittags 1 Uhr
im Hotel zum „Gelben Hof“.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am
Mittwoch, den 21. März im „Hotel Blüchertal“, all-
gemeine Probetage am Montag, den 2. April und
am Versteigerungstage im Hotel zum „Gelben Hof“
zu Bacharach a. Rh. Der Vorstand: Carstenen.

Trinkt deutschen Wein!

Man erwartet jetzt Ihre Reklame!!!

Aber Ihre Leistungen müssen auch
im Bilde gezeigt werden, die
Photographie ergänzt Ihre Worte!

W. BOGLER'S

photographische Kunstanstalt

GEISENHEIM a. Rh.

liefert

Photographische Original-Bilder,

sowie auch in allen Druckarten sehr
preiswert für die Industrie,
den Weinbau u. -Handel.

Reklamekarten für jedes Gewerbe!

Ansichts-Karten für den Hotel- u.
Restaurations-Betrieb, Verkehrs-Vereine etc.

Naturwein-Versteigerung

der

**„Julius Spenschied'schen
Weingutsverwaltung“**

zu Bingen am Rhein.

am Donnerstag, den 19. April 1928,
mittags 1 Uhr, im Saale der Binger Festhalle.

Zum Ausgebot kommen:

6/2 Stück, 1/4 Stück 1924er

21/2 „ 8/4 „ 1925er

14/2 „ „ 1926er

sowie 1270 Flaschen 1921er

naturreine Weißweine nur eigenen Wachstums
aus den besten Lagen von Bingen, Rüdesheim
(Scharlachberg) und Umgebung, darunter hochfeine
Auslesen und Spitzen.

Probetage für die Herren Kommissionäre: Dienstag, den
20. März 1928 und Montag, den 26. März 1928. Allgem.
Probetage: Dienstag, den 10. April 1928, in der „Villa
Eden“, Mainzerstraße 51, sowie am Versteigerungstage
in der Binger Festhalle.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8824. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Fachwissenschaft: Schriftleiter für
Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 13.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 25. März 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weinprämierung 1928 in Wiesbaden.

Die Landwirtschafts-Kammern für die Rheinprovinz und für den Reg.-Bez. Wiesbaden veranstalten auch in diesem Jahre mit Unterstützung des Propagandaverbandes preuß. Weinbaugebiete unter den bisherigen Bedingungen eine allgemeine Prämierung und öffentliche Kostprobe von Weinen aller Jahrgänge. Die Anmeldung der Weine hat bis spätestens zum 20. April d. J. bei der Weinbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn a. Rh., Eidenicher Allee, zu erfolgen. Für jede Weinprobe ist ein besonderer Anmeldebogen auszufüllen. Anmeldungen, die nach dem 20. April eingehen, werden nicht mehr berücksichtigt. Das Richten der angemeldeten Weine erfolgt für die Rhein- und Moselweine etwa Mitte Mai d. J. auf dem Weingute der Landwirtschafts-Kammer Wiesbaden in Eltville.

Die Probeentnahme erfolgt durch einen Beauftragten der Landwirtschafts-Kammer, der bei dieser Gelegenheit den Ausstellern noch bekannt geben wird, bis zu welchem Zeitpunkt die Weine an die vorgeschriebene Stelle einzusenden sind.

Anmeldescheine für Weine aus dem Kammerbezirk Wiesbaden können von folgenden Stellen bezogen werden:

1. Hauptgeschäftsstelle der Landw.-Kammer, Wiesbaden, Rheinstraße 92,
2. Dr. Schuster, Eltville a. Rh., Niederwalluferstraße 7 a,
3. Obst- und Weinbauinspektor Schilling-Weissenheim a. Rh.

Der Vorsitzende

d. Landw.-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden
J. B.

(gez.) Schmidt.

Neuzeitliche Unkrautbekämpfung mit chemischen Mitteln.

Die finanzielle Notlage zwingt uns heute mehr denn je, alles zu tun, um den Reinertrag der landwirtschaftlichen Betriebe zu steigern. Hiermit ist aber nicht zu vereinen, daß wir die ernstehende Verunkrautung unserer Felder ohne entsprechende Abwehrmaßnahmen sozusagen als Schicksal hinnehmen! Wir düngen unsere Felder doch nicht, damit der Hederich später den Kulturpflanzen den größten Teil der leichtlöslichen Nährstoffe, Licht, Luft, Standort und Wasser entzieht und unsere Ernten vernichtet. Die Ernteminderung durch die Unkräuter läßt sich mit geringer Mühe und fast ohne Kosten vermeiden, wenn man es nur richtig anfängt.

Bekannt ist die Bekämpfung des Hederichs mit Egge und Hackmaschine, doch häufig erreicht man hierdurch, besonders bei ungünstigem Wetter, nicht viel. Bei massenhaftem Auftreten kommt nur die Bekämpfung mit chemischen Mitteln

in Frage, die bei richtiger Durchführung vollen Erfolg verspricht.

Von den verschiedenen bekannten Methoden steht hinsichtlich der Durchführung und Preiswürdigkeit die Bekämpfung des Hederichs mit ungeöltem Kalkstidstoff an erster Stelle. Unter Verwendung des fast jetzt überall vorhandenen Düngerstreuers streut man pro Hektar ca. 150 Kilogr. ungeölten Kalkstidstoff morgens im Tau auf die feuchten Sommerseen, wenn der Hederich das 2.—6. Blatt hat. Folgt auf das Ausstreuen trockenes, sonniges Wetter, so ist der Hederich, dessen Blätter durch den Kalkstidstoff zerfressen werden, nach wenigen Tagen restlos verschwunden. Das Getreide dagegen ist durch seine Wachsschicht auf der Blattoberfläche von den chemischen Einwirkungen des Kalkstidstoffs geschützt. Nach ganz vorübergehender Gelbfärbung tritt die Stidstoffwirkung des Kalkstidstoffs sofort in Erscheinung. Das Getreide nimmt infolgedessen eine dunkelgrüne Farbe an, bestodt sich stark und wächst freudig weiter. Man erzielt demnach durch diese Anwendungsweise des Kalkstidstoffs einen doppelten Erfolg: Man vernichtet den Hederich und düngt gleichzeitig das Getreide. Um auf nährstoffreichen Böden Lagergetreide zu vermeiden, gibt man dort, wo starkes Aufreten von Hederich zu erwarten ist, nur etwa $\frac{1}{3}$ der beabsichtigten Stidstoffgabe vor der Saat. Den Rest streut man in der soeben beschriebenen Weise. Auch eine Mischung des Kalkstidstoffs mit trockenem Sand oder Hederichslainit hat sich bewährt.

Teurer und umständlicher gestaltet sich die Arbeit z. B. mit den bekannten Spritzmitteln. Abgesehen davon, daß zu deren Verwendung eine Spritze notwendig ist und das erforderliche reichliche Wasser mit auf das Feld gefahren werden muß, haben diese Mittel keine düngende Wirkung, sodaß das Risiko bei Verwendung dieser Präparate unter ungünstigen Witterungsverhältnissen groß ist. Tritt der Fall ein, daß ein kurz, nach der Anwendung niedergehender Regen die Wirksamkeit der Bekämpfungsmittel stark herabdrückt oder gar aufhebt, so ist damit die Rentabilität der Unkrautbehandlung aufgehoben. Der Kalkstidstoff macht sich jedoch auch unter ungünstigen Verhältnissen infolge der schnell einsetzenden Stidstoffwirkung noch voll bezahlt.

Diese Verminderung des Risikos ist es nicht zuletzt, die nachdrücklich auf die Verwendung des ungeölten Kalkstidstoffs zur Hederichbekämpfung hinweist.

Versammlung der Dünger-Abteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die diesjährige Versammlung der Dünger-Abteilung der D. L. G. war insofern besonders interessant, als die schon vielfach aufgeworfene Frage nach der Bewertung der wichtigsten Salpeterdüngemittel eine sehr klare Beantwortung fand. So führte Geheimrat Gerlach-Berlin zu dieser Frage folgendes aus:

„Es liegen von den verschiedensten Praktikern und Gelehrten Versuche vor, die jetzt ein Vierteljahrhun-

dert alt sind, mit dem Ergebnis, daß die Wirkung des Stidstoffs in den drei Düngemitteln, Chilesalpeter, Natronsalpeter und Kalksalpeter vollkommen gleich ist, daß der Kalksalpeter unter Umständen sogar die beiden anderen schlagen kann, besonders wenn es sich um Böden handelt, die leicht verkrusten.“

Ferner wies der Vorsitzende der Dünger-Abteilung der D. L. G., Herr Rittergutsbesitzer Schurig-Zeestow, darauf hin, daß die Ergebnisse der älteren Versuche in neuester Zeit vielfach nachgeprüft seien. Er nannte vor allem die inzwischen veröffentlichten, zu zahlreichen Kulturen durchgeführten schwedischen Versuche (Mitteilungen der D. L. G., Heft 5, 1928) die ebenfalls gezeigt haben, daß der Kalksalpeter dem Chilesalpeter nicht nur ebenbürtig, sondern in vielen Fällen sogar überlegen ist.

Es lassen sich daher auf Grund der vorliegenden Untersuchungen folgende Tatsachen feststellen:

1.) Es ist wissenschaftlich bewiesen und von allen namhaften Praktikern anerkannt, daß die Stidstoffeinheit im Natronsalpeter und Kalksalpeter in ihrer Wirkung auf die Höhe des Ertrages der Stidstoffeinheit im Chilesalpeter vollkommen gleichzusetzen ist, und sie beim Kalksalpeter in vielen Fällen sogar übertrifft. Dies gilt auch für die Rübenarten, insbesondere die Zuckerrüben.

2.) Da der Kalksalpeter von diesen drei Produkten das billigste ist, ist seine Anwendung überall dort, wo eine Salpeterdüngung angebracht erscheint, am vorteilhaftesten. Kauft der Landwirt unter diesen Umständen Chilesalpeter, so verliert er Geld.

Die in früheren Jahren geäußerte Klage, daß der Kalksalpeter nur in ungenügenden Mengen hergestellt werde, ist hinfällig geworden. Es stehen in diesem Jahr so große Mengen Kalksalpeter zur Verfügung, daß der gesamte Salpeterbedarf der deutschen Landwirtschaft gedeckt werden kann.

Die Obstweinbereitung

nebst Obst- und Beerenbranntwein-Brennerei und Essigerzeugung. — Von J. Pardeller. Vierte, neubearb. und erweiterte Auflage. Mit 82 Abb. 19 Bog. Oktav Geh. M. 5.—, in Leinen gebd. M. 6.—, A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Wenn auch der Obstwein kaum dazu berufen ist, den eigentlichen Traubenwein vollkommen zu verdrängen, so ist er doch geeignet, an Stelle des Traubenweines ein billiges und gesundes Volksgetränk zu liefern und dabei auch den Obstbau in vieler Hinsicht erst einträglich zu machen. Eine nicht mindere volkswirtschaftliche Bedeutung hat aber auch für viele Gegenden eine rationelle Obst- und Beerenbranntweinbrennerei, da diese nicht nur eine vorteilhafte Verwertung der verschiedenen Obst- und Fruchtarten, sondern auch vieler anderer wild wachsender Beeren und Früchte, welche sonst unbenutzt verloren gehen, ermöglicht.

Im vorliegenden Werke hat der Verfasser es unternommen, auf Grund einer langjährigen Praxis auf dem Gebiete der Brennerei und Gärungstechnik die zweckmäßigsten Verfahren und Apparate für die gesamte Obstweinbereitung und Essigerzeugung, sowie die Branntweinbrennerei aus Obst- und Beerenfrüchten eingehend zu besprechen, wobei auch in der Neuauflage des Werkes die neuesten Erfahrungen und Fortschritte berücksichtigt sind. Das Werk ist nicht bloß für ein einzelnes Land oder begrenztes Gebiet berechnet, sondern kann als Ratgeber dienen, wo Gelegenheit geboten ist, das vorkommende Obst und alle Arten von Früchten zur Weinbereitung und zur Branntweingewinnung zu benützen. Es kann daher auch diese Neuauflage des bereits bestes bekannten Fachwerkes allen Interessenten, größeren Obstproduzenten, wie auch den praktischen Brennern von Obst- und Beerenbranntweinen, nicht minder aber auch dem kleinen Betrieb, der für eigenen Bedarf seine Produkte verarbeiten will, als ein brauchbarer und verlässlicher Ratgeber empfohlen werden.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

einreihige u. zweireihige Form, Sport-Fasson u. „Original Kiel“
in blauem Cheviot, Melton, Kammgarn, Twill, grau melierten und dunkelgemusterten Stoffen,
mit kurzen oder langen Hosen, für jede Figur passend, fertig am Lager.

Hauptpreislagen: Mk. 18.- 24.- 29.- 34.- 39.- 44.- 49.- 54.- bis Mk. 68.-

Alle Berufskleidungen für Lehrlinge.

Moderne schwarze Kleidung für Herren: Gehrock-, Frack-, Smoking Anzüge, Cutaway und Westen, schwarze und gestreifte Hosen, Frack- u. Smoking-Westen.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56

gegenüber Schulgasse. Fernsprecher 22093.

Spezialhaus für gute, fertige Knaben-, Jünglings- und Herren-Kleidung.

Sandel's Frühjahrs-Angebote

Eine unerschöpfliche Riesenauswahl der neuesten und herrlichsten

FRÜHJAHR-S-MODELLE

in den apartesten Modifarben, wie beige, pergament, elfenbein, champagne, blau, rot etc in den modernsten Formen und Kombinationen in allen Ledersorten, zeigen Ihnen unsere 8 Schaufenster in den Preislagen:

10.50 11.50 12.50 13.50



Konfirmanden- u. Kommunikanten-Schuhe u. Stiefel

zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Kinderschuhe und Stiefel in den schönsten und neuesten Ausführungen in allen Modifarben bei grösster Auswahl wirklich billig

Schuhhaus

J. Sandel & Sandel & Co.

Kirchgasse 60.

Marktstrasse 22.

Den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet!

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!
Verkaufe

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide **Speise-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen**, sowie alle einz. **Möbelstücke** zu stets billigen Preisen.

Tausche gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. einz. Möbel bei besser fachmännischer Anrechnung.

Kaufe komplette Einrichtungen, sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.

Anfertigung Auf- u. Umarbeiten von Möbeln und Polsterwaren in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.

Bei Tausch und Verkauf bitte Tel. 22737 oder Postkarte.

Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 22737 **Möbelhaus Fuhr**, Bleichstr. 34. Wiesbaden.

Konkursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich, Beratung in Steuerfachen, Beitreib. von Außenständen gegen Inlassoprovision, Revisionen u. Treuhandgesch.

E. Stein, Wiesbaden,

Webergasse 21, 1. — Tel. 28491

Treuhand- und Steuerberater.

Sprechst.: 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.



Neue ringfreie Flaschen sowie gebrauchte

Wein- u. Sektflaschen

liefert sehr günstig, auch gegen Zahlungserleichterung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

KAUFT
Neustadt
SCHUHE

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor
Wiesbaden Moritzstraße 6 III.
Telefon 9115

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Öfen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNES

Wiesbaden

Bismarckring 9. Tel. 6075

Ausverkauf

Wegen Kündigung des Ladens verkaufe ich sämtliche **Schuhwaren** mit
10 bis 50% Rabatt

Schuh - Grieser

Wiesbaden

Goldgasse 2

Goldgasse 2

Auto-Sattlerei

Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 3051

Kühler- und Gamaschen
Federschuhgamaschen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Inferieren bringt Gewinn!

Es gilt auch für Sie

bei Bedarf von Herren-Kleidung ein **leistungsfähiges Haus** aufzusuchen. Leistungsfähig sein heisst, Ihnen bei **auffallend niedrigen Preisen** Stücke, einerlei ob Anzug, Mantel, Paletot, Joppe oder Hose, zu bringen, die eine gute und bewährte Stoffqualität, eine gute Verarbeitung, mit vorzüglichem Sitz und eleganter Passform **vereinigen**. **Viele hundert Stücke** ermöglichen es Ihnen, den tadellosen Sitz und die Kleidsamkeit sofort zu erkennen und jede spätere Enttäuschung vollständig auszuschalten.

Meine Auswahl ist riesengross
Hauptpreislagen:

Anzüge . . 75.- 68.- 53.- 44.- 35.-
Das Allerfeinste
Ersatz für Mass . 120.- 105.- 94.- 85.-

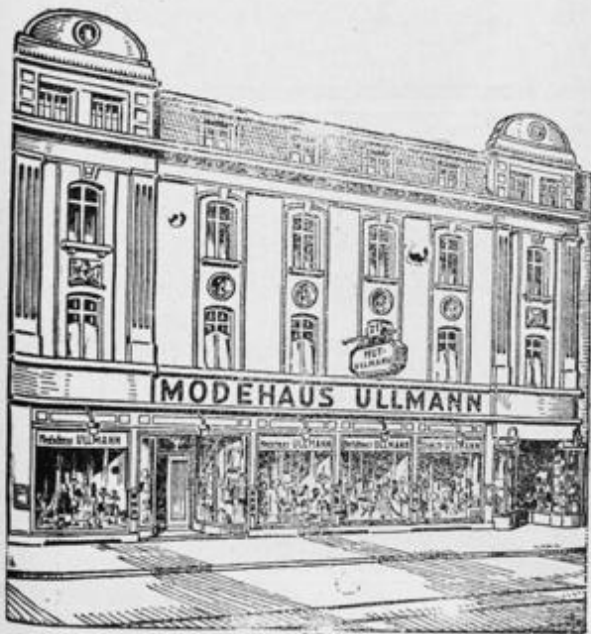
Ulster u. Paletots 78.- 65.- 36.-
56.- 45.-
Modellarbeit 135.- 120.- 85.-
105.- 96.-

Meine Preise sind auffallend niedrig

Ernst

Neuser

Wiesbaden - Kirchgasse 42



Wie man es tun zur Eröffnung unserer Frühjahrs- Modell-Überführung

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!
Sprichwörtlich billig sind unsere Preise
Unübertroffen unsere Auswahl
welche selbst dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt!

Modelfarb **Ullmann** Wiesbaden

Auf Wunsch Auswahlendung

nur Kirchgasse 21

Ueber Mittag geöffnet

Umänderungen erbitte frühzeitig, damit solche mit besonderer Sorgfalt billig erledigt werden

Piano's Harmoniums, Elektrische Kunstspiel: Piano's

zu bequemen Teilzahlungen.

Auf Wunsch holen wir Sie zu unverbindlichem Lagerbesuch mit dem Geschäftsauto ab.

Pianohaus Prais
Mainz

Telefon 1044

Gärnergasse 11

(Nähe Bahnhof)

Niederlage Wiesbaden, Frankenstr. 19.

Eingetr.



Handelsmarke

KORK-INDUSTRIE
WALDEMAR RITZ JR.
BAD KREUZNACH
PERNSPRECHER No. 1066.

Den Schrittmann's Leben

fun
Eure
Kinder;
★
Gebt ihnen
gutes
Schuhwerk
mit auf
den
Weg!

Lack,	Wildleder,	Chevreaux,
12.50	16.50	19.50

Ein großer Posten weisse Schuhe für Konfirmandinnen
besonders billig. Unsere Firma bürgt für beste Qualität.

Neustadt

Langgasse

Ecke

Bärenstrasse.

Das größte Schuhhaus Wiesbadens.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rhein Hessischer Weinhändler.



MERITOL

Arsenstaub „Schering“ zur Bekämpfung des Heu- u. Sauerwurms

Unerreichte Haftfähigkeit

Schnellste Abtötung

Schering-Kahlbaum A.-G.

Berlin N 39

Vertretung und Lager:

H. A. Pagenstecher, Wiesbaden
Luisenstrasse 3.

Weintransporte

nach dem
Ober-, Mittel- und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen
die Bahn bedeutend billiger,
enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch Vermittlung der Firma

Jacob Burg

Eltille und Hattenheim.

Fernsprecher Amt Eltille Nr. 12.

Neue Versandfässer

aus Eichenpaltheholz offeriert

von 20—40 Ltr. zu 28 Pfg. per Ltr.			
50—60 „ „ 26 „ „ „			
70—80 „ „ 23 „ „ „			
100—125 „ „ 19 „ „ „			
150—160 „ „ 18 „ „ „			
200—220 „ „ 17 „ „ „			
300—350 „ „ 15 „ „ „			

Karl Gillardon, Lohr am Main.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.



Seit 1793.

**Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fasskitt
Dextrin
Kapillär-Syrup**

Jos. Scholz, G.m. b. H. Mainz

Jean Welferling

Tel. 76 Rüdesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der
Oldenburgischen Glashütte A. G.
Oldenburg i. D.

Kellereiartikel * Import Katalon. Korken.



Verkapselungsmaschinen

bestehender Systeme.



Orig. Reform Spül-, Füll-, Verkork-, Entkork-
Maschinen ..Orig. Germaniat

liefert

Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,

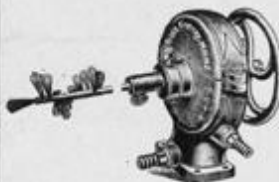
Gegr. 1887

Rüsselsheim a. M.

Gegr. 1887

Wassermotor-Flaschenspüler

verbessertes System!

Leistung bis zu 1000
Flaschen stündlich.Geringster
Wasserverbrauch.In doppelten
Kugellagern laufend.

Franz Frenay, Mainz 108

Kellereimaschinen-Fabrik. (6)



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

Trinkt deutschen Wein!

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Müller & Comp. Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwendungsstelle.

Weinbergspfähle und Stückel,
Heuböcke, Bohnenstangen,
Leitern in grosser Auswahl.

Joh. Wilh. Bieroth, Finthen.

— Telefon 5048 —

Weinpumpen und Schläuche

Fass- und Flaschenfilter

Flaschen-Spül-, Kork-

u. Kapselmaschinen

Flaschenpapier

Korken und Kapseln

Schwefelspahn u. Tabletten

Weinschönungsmittel

Fassbleche - Querscheiben

Küferschürzen, Fasskitt etc.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands

für komplette Kellereinrichtungen

und sämtliche Kellereibedarfsartikel.

Telefon 164 — — Gegründet 1865

Anton Preußig

Fernruf 52

Fernruf 52

Lorch am Rhein

Flaschen-Lager

der

S. Hege'schen Glasfabrik, Schauenstein

Kellerei-Artikel, Ia Wein- und Wasser-
schläuche, Katalon. Korken, Flaschen-
papier, weiß, braun, bunt, äuß. preiswert

* Wein-Etiketten *

liefert die Druckerei der Rheing. Weinzeitg.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 13

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Brautfahrt in die Wüste / Roman von E. K. Raschid

(Schluß)

Sadi, flüsterte Silvia nach einer langen Pause. »Etwas Schönes wird geschehen, wenn alles glücklich verläuft.«

Er sah sie an, aber Silvia wandte die Augen ab.

»Was meinst du, Liebling? Ich verstehe dich nicht. Du willst doch nicht sagen —?«

»Doch, Sadi! Du freust dich nicht? — Du darfst mir nicht böse sein, wenn ich manchmal ungeduldig und weinerlich bin. Die Oberschwester sagt, das sei immer so in diesem Zustand.«

»Ach, Silvia, wie töricht war ich! Das wolltest du mir erzählen? — Meine Sonne, meine Prinzessin! Du ahnst ja nicht, was es für mich bedeutet ... einen Sohn! Vielleicht reisen wir nach Kairo oder irgendwohin, wo du richtige Pflege findest.«

»Mein, ich will hier bleiben,« beharrte Silvia entschlossen. »Die Schwester sagt, daß sie mir bei allem helfen wird.«

»Also deswegen bist du mir nicht entgegen geritten?«

»Ja, ich wollte reiten, aber die Schwester sagte, ich müsse mich in acht nehmen.«

Sadi sagte ernst: »Du mußt dich genau nach dem richten, was die Schwester anordnet. Auf alle Fälle darfst du nicht mehr unvorsichtig reiten. Das Automobil wird in den nächsten Tagen in Ordnung sein, dann kannst du nach

El Tarifa fahren.« Beglückt schaute Sadi sinnend vor sich hin.

Eine Weile schwiegen sie. Sie waren zufrieden, beisammen zu sein und einander zu fühlen. Sie wollte ihm erzählen, wie einsam sie sich ohne ihn gefühlt, und daß sie jede Nacht

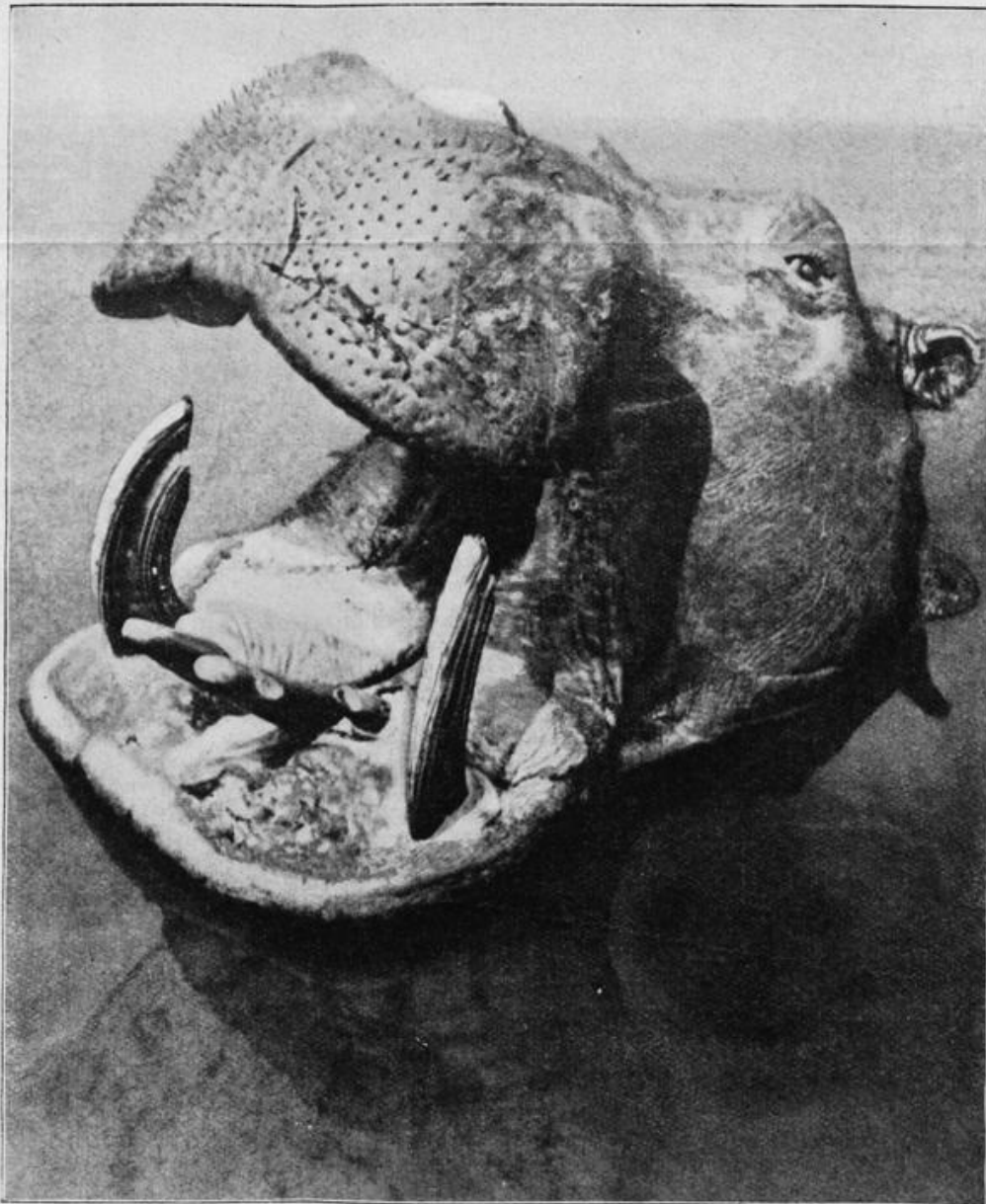
geweint habe. Aber nun war sie so zufrieden, daß sie sein Glück nicht stören wollte. —

So vergingen Monate in friedlichem Glück. Silvia berichtete nach Deutschland an die Familie das große Ereignis, das ihr bevorstand. Tante Helene antwortete ihr sofort und bat sie, nach Kairo zu reisen. Aber Silvia blieb im Schloß.

Als man das große Ereignis in zwei Monaten erwartete, kam ein dringender Ruf König Husseins, der Sadis Hilfe in politischen Angelegenheiten wünschte. Als Sadi verstört und unruhig Silvia davon erzählte, sagte sie: »Du mußt hingehen, du kommst gewiß noch zur rechten Zeit wieder zurück.«

Aus einem Monat wurden sechs Wochen, und Sadi blieb immer noch fern. Endlich zog er eilig heim. Noch drei Tage mußte er auf dem Kamel reiten.

Am Horizont sah er einen weißen Punkt und erkannte an der Art des Reitens einen seiner Askaris; zweifellos war es ein Bote, den ihm Es Sander mit wichtiger Nachricht entsandte. Als der Reiter näher kam, hob er die Hand, um die Karawane zum Halten zu bringen. Auf schweißbedecktem Pferd galoppierte der Askari heran und grüßte seinen Fürsten tief. Aus seiner Ledertasche zog er einen Brief. Sadi nahm ihm denselben aus der Hand, öffnete den



Flußferd in Erwartung eines Lederbissens, der hoffentlich groß genug ist



Die Wurzelstöcke des Ingwer

nicht gleich erkannte, doch bald sah sie, daß es Sadi war.

»Gott sei Dank, daß Sie da sind,« flüsterte sie. Die Oberschwester sah müde und vergrämt aus. »Ist noch Hoffnung?«

»Solange ein Mensch lebt, besteht Hoffnung. Sie liegt in Apathie. Sie ist bewußtlos und kann Sie nicht erkennen.«

Die Oberschwester schluchzte leise. »Lassen Sie uns allein, wenn Sie nicht helfen können.« Sadi legte seinen Burnus ab, kniete neben dem Bett und nahm die kleinen, abgemagerten Finger zwischen seine Hände und betete. Er wußte nicht, ob zu dem Gott der Christen oder zu Allah; er betete aus tiefster Herzensnot um das Leben der Geliebten.

Silvia lag unbeweglich. Er zog sie leise und behutsam in seine Arme.

»Silvia, meine liebe Silvia,«



Die Ingwerknollen werden geschält und zerschnitten

Umschlag und laß, was der alte Es Sander geschrieben hatte: »Die Fürstin Silvia liegt auf den Tod. Höchste Eile ist not. Ein kräftiger, gesunder Sohn ist geboren.«

Zwei Tage später stolperte ein abgemagerter Mann mit blutunterlaufenen Augen über die dunkle Marmortreppe des Schlosses von El Tarifa und trat in das Zimmer, in dem Licht brannte. Ein leises Klage- lied klang ihm entgegen, als er eintrat.

Nun stand er neben dem Bett und sah in den Kissen ein schmales, weißes Gesicht im Schein einer beschatteten Lampe liegen. War das seine Silvia, dies weiße, schmale Antlitz, kaum größer als seine Hand?

Die Oberschwester kam herein und erschraf, als sie den großen, mageren Araber im weißen Burnus stehen sah, den sie



In Zuckersaft eingekochter Ingwer wird zum Hafen gefahren

flüsterte er. Immer wieder: »Silvia, Silvia.«

— Sie regte sich nicht und antwortete nicht.

»Ich glaube, es hat sich zum Guten gewendet,« flüsterte sie und fiel der kleinen Hilfs-

und ihren Körper. — Da öffnete sie die Augen und sah ihn an. Kein Schimmer des Erkennens lag in ihrem Blick.

Da legte er seine Wange an ihre und küßte ihre Finger. Eine leichte Bewegung, wie ein Schaudern, lief durch den fast leblosen Körper. Abermals hoben sich die müden Lider, und Silvia flüsterte etwas, was er nicht verstand.

So rangen beide die Nacht hindurch.

Als aus der Morgendämmerung endlich das Licht des Tages am Himmel emporstieg, wandte Silvia zum erstenmal den Kopf auf den Kissen und fiel, ruhig atmend, in tiefen Schlaf, der neues Leben bringt.

Die Oberschwester ging mit lächelndem Gesicht und Tränen in den Augen aus dem Zimmer.



Blick in die »Fäberei« einer modernen Zigarettenfabrik

Ruhig lagen ihre braunen Augenwimpern auf den bleichen Wangen. Ach, wenn sie nur noch einmal die Augen öffnen wollte!

Stunden vergingen. Die Oberschwester kam, sah in das Zimmer und ging wieder hinaus. Immer noch hielt er Silvia umfassen, flüsterte unaufhörlich ihren Namen und kämpfte um ihr Leben. Zitternd fühlte er sich dem Zusammenbrechen nahe, aber er gab nicht nach. Sie mußte erwachen und leben. Einmal schien es ihm, als zuckten ihre Augenlider. Mit letzter Kraft sprach er auf sie ein, rieb ihre Arme



Prüfung des geschnittenen Tabaks auf seinen Feuchtigkeitsgehalt

schwester um den Hals. »Noch nie im Leben sah ich so etwas. Der Emir hat sie gerettet, aber um das Kindchen hat er sich noch nicht gekümmert.«

Langsam fand Silvias Natur den Weg zur Befundung. Sadis Gegenwart, die sie zuerst nur halb bewußt empfand, war der Antrieb, der sie vor einem Rückfall bewahrte.

Als sie eines Abends auf dem Balkon saßen, fragte Sadi: »Möchtest du nicht zu einem Besuch nach Deutschland reisen?«

»Ich denke, Hans kommt nächsten Monat her? Er schrieb es doch im letzten Brief;« fragend sah sie ihn an.

»Ja, Hans muß bald kommen. Wie wäre es, wenn wir mit ihm ein paar Wochen in die Berge gingen und dort im Zelt lebten?«

»Das würde mir gut tun. Aber wir müssen Dmar mitnehmen.«

»Ja,« sagte Sadi. Nach einer Weile sah er Silvia an: »Ich habe mir überlegt, Liebste, besonders als du so krank warst, ich glaube, daß es nicht gut für dich ist, wenn du immer hier leben sollst, so fern von jeder Gesellschaft, das ist mehr, als ich von dir verlangen darf.«

»Willst du, daß ich nach Deutschland zurückgehe und dich hier allein lasse?«

»Ich überlegte, ob wir nicht unseren Sitz in Simla nehmen sollten.«

Silvia kniete auf dem Teppich neben ihm und schmiegte sich an ihn. »Ich verstehe dich nicht. Du willst doch nicht jetzt, wo du mit den Wasserwerken und mit den Pflanzungen angefangen hast und noch so viel Pläne hegst, alles liegen lassen und in Indien leben? Ich will gar nicht fort. Jetzt, wo ich mich mit den Leuten unterhalten kann, will ich hier bleiben. Wir können ja alle paar Jahre einmal nach Europa fahren, wenn Dmar groß genug ist. Aber auf immer fort von hier? Nein, Sadi, du mußt hier bleiben. Wo du bist, bin ich glücklich.«

Er preßte ihre Hand fest. »Ihr Frauen seid wunderbare Wesen.«

»Wir wollen Nützliches schaffen und jemand haben, der uns sagt, daß wir gut und lieb sind. Vergiß das nicht, Sadi.«

»Wenn ich es auch nicht sage, so denke ich doch immer daran,« entgegnete ernst ihr Gatte.



Der amerikanische Botschafter Schumann eröffnet in einem Gespräch mit Staatssekretär Kellogg in Washington den Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Amerika. (Graudenz)



Der kleine Hans Regle, der Sohn eines Fremdenführers in St. Moritz, erschien auch zu den Olympischen Spielen und zeigte dort, daß er befähigt ist, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. (Keystone View)

Sie schmiegte sich in seine Arme. »Eine Frau will es aber hören. Nicht weniger als einmal am Tage. Wenn ich die Wüste in ein Paradies für dich verwandle, gehört es sich, daß du mir dafür dankst.«

»Liebling,« sagte Sadi, »ich bin der glücklichste Mensch, solange ich dich habe.«

»Immer vergißt du unseren kleinen Dmar. Sag doch: Dich und Dmar.«

»Dich und Dmar,« sagte Sadi und küßte sie.

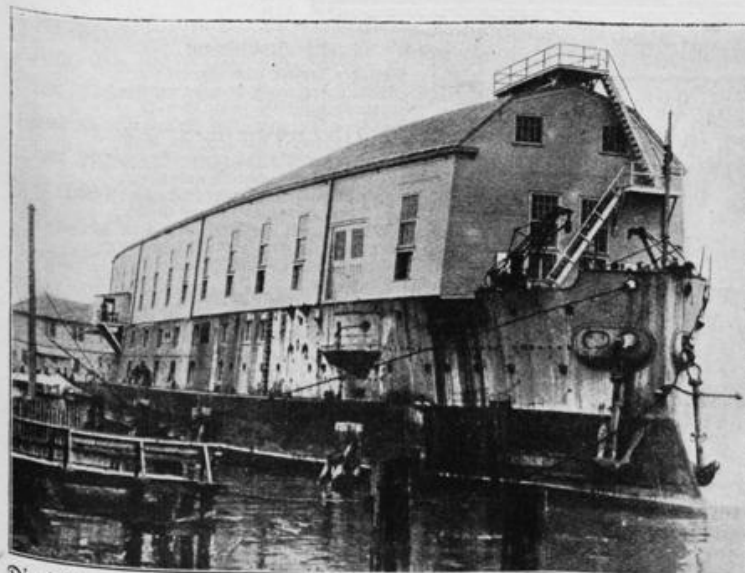
Ein heilsames Gewürz

Eine der ältesten Kulturpflanzen, die als Gewürz und Heilmittel auch heute noch geschätzt

wird, ist der ursprünglich in Ostindien heimische, nun aber in allen Tropenländern angebaute Ingwer. Was dieser Pflanze besonderen Wert verleiht, ist der aromatisch riechende, pfefferartig schmeckende Wurzelstock. Die im frischen Zustand fleischigen, blaugelben Knollen sind dem Indier und Chinesen so unentbehrlich wie uns das Brot, glaubt man doch allen Ernstes, daß ohne täglichen Genuß dieses Gewürzes rechte Verdauung unmöglich sei. Deshalb wird die Pflanze, die mit ihren ein bis zwei Meter hohen Stengeln und den in zwei Reihen stehenden Blättern unserem Schilfrohr ähnelt, überall gepflanzt, wo der erforderliche lockere Boden, am besten sandiger Lehm, viel Sonnenwärme und Luftfeuchtigkeit vorhanden sind. Nach Deutschland kam der Ingwer als kostbare Arznei aus Italien im neunten Jahrhundert und galt im Mittelalter als eine der begehrtesten Spezereien.

Der Anbau ist leicht, denn die im Frühjahr gesetzten Saatknochen liefern in spätestens zehn Monaten vollkommen ausgewachsene Pflanzen. Sobald die Stauden welken, werden die knolligen Wurzelstöcke ausgegraben, gewaschen und, um die Keimkraft abzutöten, eine Viertelstunde lang gekocht und an der Sonne getrocknet. Auf diese Weise wird der sogenannte »schwarze« Ingwer hergestellt, der seine runzelige Rinde noch besitzt. Um weißen Ingwer zu erhalten, schabt man die dunkle Schale von den schönsten Knollen ab, worauf sie wiederholt gewaschen, in der Sonne ausgebreitet und getrocknet werden. Die ihrer Hülle beraubten Knollen sterben dadurch ab. Vielfach bleicht man sie mit schwefeligen Säuren, Chlor- oder Kaltwasser, um schöne weiße Ware zu erhalten.

Auch eingemachter Ingwer kommt aus Ostindien und besonders China in Töpfen von fünf Pfund Inhalt oder in Fässern zu hundert Kilo in Menge nach Europa. Als besonderer Lederbissen gilt kan-



Die Hafenverwaltung in San Francisco hat einen ehemaligen Kreuzer als Wohnsitz ausbauen lassen, in dem tausend Personen wohnen können. (A. B. C.)



Das bei einem Felssturz um zwanzig Zentimeter verschobene, unter Denkmalschutz stehende Rathaus in Idstein am Taunus. (Benninghoven)

diertter Ingwer, der aus den weichen, halbreifen Wurzelstöden zubereitet wird. Die geschälten Knollen werden weichgekocht, zwei bis drei Tage lang gewässert, zweimal nacheinander mit kochendem Zuckersirup übergossen und auf Hürden getrocknet.

Den meisten Ingwer liefert heute Britisch-Indien, das jährlich über hunderttausend Zentner verfrachtet. Dann folgen Cochinchina und China, die trotz des großen eigenen Bedarfs etwa je achtzigtausend Zentner liefern. Der Ingwer wird in den Apotheken zur Bereitung einer verdauungsfördernden und blähungswidrigen Tinktur verwendet; doch überwiegt seine Bedeutung als Würze zur Herstellung scharfer Soßen, von Likören und allerlei Konditorwaren, die nicht allein gut munden, sondern auch wohlbeholdlich sind.

Die Geheimnisse einer modernen Zigarettenfabrik

Es gibt wenig Genussmittel, die in so steigendem Maße Verbreitung fanden wie die Zigarette, und es ist verwunderlich, daß fast alle Raucher über die Herkunft der Zigarette und ihre Herstellung so mangelhaft unterrichtet sind. Die wenigsten Zigarettenraucher ahnen, wie mannigfaltig Orienttabake sind, und daß die Mischung der Sorten so wichtig ist. Jeder Tabak ist, für sich allein genommen, für den Geschmack zu einseitig. Man sucht deshalb diejenigen Tabake gegeneinander abzuwägen, die sich nach Geschmack und Aroma gegenseitig ausgleichen. Das ist nicht so einfach, wie es scheint, und wertvolle Mischungsrezepte sind ein wesentliches Fabrikgeheimnis des Herstellers. Pflanzenart, Bodenbeschaffenheit und Lage der Anbaugelände wirken sich beim Tabakbau so bedeutend aus, daß sogar geringe Höhenunterschiede angebaute Flächen auf die Art der Pflanzen ihren Einfluß ausüben. Ohne Zweifel zu behaupten, kann man sagen, daß der gleiche Tabak nie zweimal auf den Markt kommt. In europäischen Fabriken von Rang werden die Mischungen fast ausschließlich von Orientalen, die als Tabakmeister oder Mischer angestellt sind, vorgenommen. Es gibt Orientalen, die beim Rauchen einer Zigarette sofort die zehn oder zwanzig Tabaksorten aufzählen können, die in einer Mischung enthalten sind. Wenn die



Adamson beim Kaffeekochen

Aus dem Adamsonalbum Dr. Sells-Engler H.G., Berlin SW 68, Markgrafenstr. 77

Tabakballen aus dem Orient kommen, werden sie geöffnet, aufgeteilt und sortiert und gelangen dann in den Mischsaal. Hier nehmen die »Lagerer« Blatt um Blatt heraus und werfen es auf das zwischen ihren Tischen hindurchlaufende Transportband, das die Blätter zu einem seitwärts an den Tischen vorbeigleitenden Sammelband führt. Dieses Sammelband trägt die Blätter unbeschädigt in die Mischmaschine. Nach vierundzwanzig Stunden Pause kommt das Tabakgemisch in große Schneidemaschinen, welche die Blätter zu feinen Strähnen verarbeiten. Der von den Messern abfallende Tabak wird wiederum auf Transportbändern in eine Entstaubungsanlage gebracht, worin das Geschnittene vom Tabakstaub gereinigt wird. Den aus den Entstaubungströmmeln entnommenen Tabak bringt man zunächst in große Holzkisten, in denen er einem Zwischenlager zugeführt wird, wo er kurze Zeit bleibt. Dann schafft man ihn in den Maschinenraum, wo er endgültig zu Zigaretten verarbeitet wird. Die in Maschinen hergestellten Zigaretten werden in Schragen gesammelt und in das Schragenlager transportiert, in dem sie drei Tage lagern müssen. Von da gelangen die Zigaretten in den Packsaal, anschließend in den Vandalierungsraum und schließlich in das Fertiglager. Hier harren sie, in Halbmilipakete geordnet, auf den Transport in die Exporthäfen.

Da die Orienttabake gegen Witterungseinflüsse überaus empfindlich sind, hat man besondere Einrichtungen geschaffen, um das »Klima« des Orients im Fabrikraum zu ergänzen.

Bunte Geschichten

Wörtlich genommen. Ein Schmuggler, der den Beamten einer Zollbehörde nicht persönlich bekannt war, hielt sich in einem Hause auf, in dem er verschiedene Waren untergebracht hatte, die er bei passender Gelegenheit über die Grenze zu bringen hoffte.

Eines Morgens in aller Frühe hörte Franz Mettenleiter im Bett liegend verdächtige Geräusche, horchte gespannt und merkte bald, daß dieser unerwünschte Besuch ihm zu gelten schien. Nach kurzem Pochen an der Tür, rief er »Herein!« Zwei Zollbeamte fragten: »Wohnt hier ein gewisser Franz Mettenleiter?«

Dhne aus der Fassung zu geraten sagte der Überraschte:

»Jawohl! Aber er ist ausgezogen.«

Als die Beamten das Zimmer verlassen hatten, sprang der Schmuggler aus dem Bett, zog sich eiligst an und schaffte die verdächtigen Waren beiseite.

Inzwischen hatten sich die Zollbeamten beim Hausbesitzer nach dem verdächtigen Mettenleiter erkundigt und zum größten Erstaunen erfahren, daß sie eben bei ihm gewesen seien und mit ihm gesprochen hätten. Entrüstet gingen sie abermals in das Zimmer, und einer herrschte ihn an: »Sie haben gelogen! Wie können Sie behaupten, Sie seien ausgezogen!«

Gefast erwiderte der Schmuggler: »Sie haben doch gesehen, daß ich ausgezogen im Bett lag. Ich wollte Sie nur nicht so empfangen und wollte mich vorher ankleiden. Diesmal mußten die Beamten ersolglos abziehen, denn der Schelm hatte die Waren gut versteckt.

So weit langt's doch. Bekanntlich sagt man den Schwaben nach, daß sie erst mit vierzig Jahren gescheit werden. Ist ein Schwabe so alt geworden, dann muß er gut acht geben, am Geburtstag den »Schnapper« nicht zu überhören, denn sonst bleibt einer so dumm oder so klug wie vorher. Jemand wollte einen Schwaben frozzeln und fragte: »Ist es wahr, daß die Schwaben erst mit dem vierzigsten Jahr klug werden?«

Der Schwabe erwiderte ruhig: »Ja no, 's isch scho so. Aber so viel Verstand hent mir in meim Alter alle, um 's unterfcheide, ob einer a Narr isch oder net.

Für stille Stunden

Auch eine Auskunft

Beschwipster (lallend): Nach dem Bahnhof muß ich wohl geradeaus gehen?

Der andere: Das ist nicht unbedingt nötig, mein Lieber, im Zidzad kommen Sie auch hin.

In Verlegenheit

Frau Zantapfel, eine bekannte Kanthippe, hat bei einem Eisenbahnunglück geringfügige Verletzungen erhalten und aus Schrecken die Sprache verloren. »Jetzt weiß ich net,« meint Herr Meier, »soll ich mei'm Freund übers Mißgeschick von seiner Frau mei' Bestauern oder mei Gratulation aussprechen.«

Über den Geschmack läßt sich streiten

Zwei Gäste stritten sich im Wirtshaus, was wohl am besten schmecke.

»Du,« sagte Hans, »der Kuß meiner Greta ist wohl das Süßeste auf der Welt!«

»Dho,« rief Löffel, »da hast du noch nicht Speck und Erbsen gegessen.«

Seid von Herzen froh!
Das ist das A und D.

Bilderrätsel



Verschiedene Dauer

Wenn man dem Augenblick, der eilend flüchtet, zwei Paute schenkt, so trög' er gleich der Zeit als Feindmal, das von der Vergangenheit der Welt lange noch berichtet.

Palindrom

Philister spricht zum Studio:
»Mein Herr, es geht nicht weiter so, zu lange hatt' ich schon Geduld, bezahlen Sie nur Ihre Schuld; das Rätselwort hat jetzt ein End', das merken Sie sich, Herr Student.«
»Mein Vetter, nicht so aufbegehrt und nicht gleich so das Wort (verkehrt); ein Studio braucht immer Geld, das ist einmal der Lauf der Welt. Wenn ich in Amt und Würden bin, erhalten Sie es mit Gewinn.«

Rätselrätsel

In der Fern' erblick' ich Land;
Sag', wie ist es wohl genannt?
Auflösungen folgen in Nummer 14

Auflösungen von Nummer 12:

Rätselsprung: Königsburg.

Wenn leide dein Gewissen spricht, zum Vassen oder Tun dich mahnt, dann überhör' die Stimme nicht, in Demut folge und in Treue; denn sicher, ehe du's geahnt, Erlaßt zu spät dich bitter Reue.

Sinnpruch:
Vorn oder hinten: Schuhnagel, Nagelschuh.
Stadträtsel: Stuart, Stuttgart.
Rätsel: Eisen, ach, Eisenach.